

Das also ist mein Leben

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Genehmigte Lizenzausgabe für Spaß am Lesen Verlag.

Copyright © der Originalausgabe 1999 by Stephen Chbosky.

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2011 by Wilhelm Heyne Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH.

Text Originalfassung: Stephen Chbosky

Aus dem Englischen von: Oliver Plaschka

Bearbeitung in Einfacher Sprache: Isabel Wirtz

© 2024 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-910531-11-6

Stephen Chbosky

Das also ist mein Leben

In Einfacher Sprache

*Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind
unterstrichen. Die Erklärungen stehen in
der Wörterliste am Ende des Buches.*

Inhalt

25. August 1991 | 7

7. September 1991 | 10

16. September 1991 | 12

29. September 1991 | 15

6. Oktober 1991 | 17

14. Oktober 1991 | 21

28. Oktober 1991 | 25

7. November 1991 | 31

8. November 1991 | 35

18. November 1991 | 39

7. Dezember 1991 | 43

11. Dezember 1991 | 45

21. Dezember 1991 | 46

23. Dezember 1991 | 49

25. Dezember 1991 | 51

26. Dezember 1991 | 53

1. Januar 1992 | 57

4. Januar 1992 | 59

25. Januar 1992 | 62

8. Februar 1992 | 64

9. Februar 1992 | 68

15. Februar 1992 | 70

23. Februar 1992 | 73

7. März 1992 | 76

28. März 1992 | 81

18. April 1992 | 85

26. April 1992 | 90

29. April 1992 | 92

8. Mai 1992 | 95

11. Mai 1992 | 100

21. Mai 1992 | 103

13. Juni 1992 | 106

15. Juni 1992 | 109

16. Juni 1992 | 111

22. Juni 1992 | 113

23. August 1992 | 119

Wörterliste | 123

25. August 1991

Lieber Freund,

du kennst mich nicht.

Aber ich schreibe dir, weil du gut zuhören kannst.

Und ich brauche jemanden, der zuhört.

Mein Kopf ist so voll.

Ich denke über viele Dinge nach.

All diese Dinge kreisen in meinem Kopf herum.

Dann brauche ich jemanden zum Reden.

Jemanden, der mir zuhört.

Und das bist du.

Ich glaube, du verstehst mich.

Du weißt, wie das Leben geht.

Du weißt, was Freundschaft bedeutet.

Und Liebe und solche Dinge.

Darüber denke ich nämlich viel nach.

Das also ist mein Leben:

Manchmal bin ich glücklich.

Und manchmal bin ich traurig.

Im letzten Sommer war ich sehr oft traurig.

In dem Sommer ist mein Freund Michael gestorben.

Er hat sich umgebracht, einfach so.

Das war ein großer Schock.

Keiner wusste, warum er das getan hat.

Das machte es so schwierig.
Ich sah keinen Grund.
Es gab auch keinen Abschiedsbrief.
Vielleicht hatte Michael Probleme zuhause.
Keiner weiß es.
Keiner weiß genau, wie es dem anderen geht.

Ob ich auch Probleme zuhause habe?
Das frage ich mich seitdem manchmal.
Meine Familie ist ganz normal:
Meine Eltern gehen zur Arbeit.
Mein großer Bruder spielt Football.
Und er bastelt an seinem Auto rum.
Nach dem Sommer geht er aufs College.
Ich habe auch noch eine ältere Schwester.
Sie hat einen Freund.
Meine Schwester ist sehr hübsch,
aber auch gemein zu Jungs.
Das also ist meine Familie.
Nichts an uns ist irgendwie besonders.

Früher wohnte auch noch Tante Helen bei uns.
Tante Helen war Mamas Schwester.
Sie war der liebste Mensch auf der Welt.
Sie gab mir immer Bücher zu lesen.
Sie wohnte bei uns,
weil sie früher etwas Schlimmes erlebt hatte.
Erst hat mir niemand erzählt, was das Schlimme war.

Aber ich habe immer wieder gefragt.
Dann hat Mama es mir gesagt:
Tante Helen wurde missbraucht.
Jemand hat Dinge mit ihr gemacht,
die nicht gut für sie waren.
Da war sie noch ein Kind.
Und das hat ihr sehr weh getan.
Manche Menschen haben es wirklich sehr schwer.
Viel schwerer als ich.

Ich muss jetzt schlafen.
Ich wollte dir vor allem eins sagen:
Morgen ist der erste Tag an der High-School.
Und ich habe eine Riesenangst
vor der neuen Schule.

Alles Liebe
Charlie

7. September 1991

Lieber Freund,

ich mag die High-School nicht.

Ich kenne fast niemanden.

Und das Essen schmeckt auch komisch.

Ich versuche, nicht aufzufallen.

Einfach still zu sein und zu gucken.

Trotzdem bin ich einem Jungen aufgefallen.

Er heißt Sean.

Nach dem Sport kam er zu mir und sagte:

„Ich werde dir eine Spülung verpassen.“

Das bedeutet:

Ich will deinen Kopf ins Klo stecken.

Keine Ahnung, warum er das gesagt hat.

Er sah ziemlich unglücklich aus dabei.

Das habe ich ihm auch gesagt.

Da wurde dieser Sean wütend

und hat mich geschlagen.

Ich weiß, was dann zu tun ist.

Das hat mir mein Bruder beigebracht.

Mein Bruder ist ein ziemlich guter Kämpfer:

„Auf die Knie, den Hals und die Augen zielen.“

Das sagt mein Bruder immer.

Und das habe ich gemacht.

Das hat Sean richtig weh getan.
Und dann musste ich weinen.
Ich musste zum Schuldirektor kommen.
Dem habe ich alles erzählt.
Dass Sean angefangen hat.
Und dass es Notwehr war.
Der Direktor hat mir geglaubt und ich durfte gehen.
Ich verstehe nur nicht,
warum Sean mich geschlagen hat.

Ich kenne ihn doch gar nicht.
Und ich habe ihm nichts getan.
Seitdem gucken mich manche Schüler komisch an.
Weil ich Sean verdroschen habe.
Und weil ich dann angefangen habe zu weinen.

Tja, du hörst es ja.
Die High-School ist bisher nicht so toll.
Ich warte einfach ab, bis ich Freunde finde.
Und bis dahin verhalte ich mich still.
Hoffentlich dauert es nicht zu lange.

Alles Liebe
Charlie

16. September 1991

Lieber Freund,

Ich habe schreckliche Sehnsucht
nach meinem Bruder.

Seit zwei Wochen ist er jetzt auf dem College.
Er kommt wohl erst zu Weihnachten zurück.
Wie soll ich das aushalten?

Ich lese viel.

Mein Englischlehrer hat mir ein Buch gegeben.
Das Buch heißt: *Wer die Nachtigall stört*.

Mein Lehrer sagt, es ist ein Klassiker.

Ich habe es schon fast ausgelesen.

Es ist mein absolutes Lieblingsbuch.

Jedes Buch, das ich lese, ist mein Lieblingsbuch.

Mein Englischlehrer ist noch ziemlich jung.

Er ist auch neu an der Schule.

Ich darf ihn Bill nennen.

Er hat gesagt, ich soll einen Aufsatz
über das Buch schreiben.

Bill ist nett, also mache ich das gerne.

Meine Schwester hat wieder einen neuen Freund.

Er hat einen Pferdeschwanz

und meine Schwester ist gemein zu ihm.

Er hat ihr eine Musik-Kassette aufgenommen.
Aber sie hat die Kassette noch
kein einziges Mal gehört.
Dabei ist da wirklich gute Musik drauf.
Ich weiß das, weil meine Schwester die Kassette
nämlich mir gegeben hat.
Seitdem höre ich sie jeden Tag.

An einem Abend war der neue Freund
von meiner Schwester bei uns.
Meine Eltern waren nicht da.
Sie stritten wieder mal
und meine Schwester war gemein.
Sie hackte die ganze Zeit auf ihrem Freund herum.
Es ging darum, dass er nie seine Meinung sagt.
Dass er sich immer rumkommandieren lässt.
Das sagte meine Schwester zu ihm.

Da fing der Typ plötzlich an zu weinen,
ziemlich doll.
Meine Schwester zeigte auf mich und sagte:
„Sogar Charlie traut sich mehr als du.
Sogar er hat mehr Mumm.“
Der Junge wurde knallrot im Gesicht.
Dann holte er aus und schlug meiner Schwester
ins Gesicht.
Richtig fest schlug er zu.
Ich sah es, weil ich vor dem Fernseher saß.

Ich sagte keinen Mucks.
Aber das Komische war:
Meine Schwester sagte auch nichts.
Sie blieb ganz ruhig.
Das war verrückt:
Meine Schwester regt sich sonst
wegen jeder Kleinigkeit auf.
Und dieser Typ schlägt sie
und sie bleibt ganz freundlich.
Sie sagte mir, ich solle auf mein Zimmer gehen.
Das tat ich.

Später nahm sie mich zur Seite und sagte:
„Pass auf, Charlie.
Er ist immer noch mein Freund.
Du darfst Papa und Mama nicht erzählen,
was passiert ist.“

Dieses Mal hatte ihr Freund sich nicht
rumkommandieren lassen.
Seitdem mochte sie ihn wohl mehr.
Irgendwie ergibt das einen Sinn.

Alles Liebe
Charlie

29. September 1991

Lieber Freund,

es ist einiges passiert in der Schule.

Ich habe in Englisch eine Drei bekommen.

Für den Aufsatz, den ich über das Buch geschrieben habe.

Bill, mein Lehrer, meinte:

„Deine Worte passen nicht immer richtig.

Versuche, passendere Worte zu finden.“

Für mich ist das okay.

Ich denke: Ich kann ja immer noch besser werden.

Gestern war ich mit Mama auf dem Friedhof.

Papa geht nie mit.

Er mag Friedhöfe nicht.

Mir macht es nichts aus.

Wir besuchen immer das Grab von Tante Helen.

Tante Helen war Mamas Schwester.

Mama war die hübschere Schwester.

Und Tante Helen war die dickere Schwester.

Mein Englischlehrer Bill würde sagen:

Nicht dick, sondern korpulent.

Tante Helen hat früher oft auf uns aufgepasst.

Mama und Papa besuchten dann Freunde.

Und wir Kinder durften lange aufbleiben.

Und wir durften Fernsehen gucken:
Die Samstag-Abend-Show. Das war toll!
Nach der Show musste ich ins Bett.
Meine Geschwister durften länger aufbleiben.

Ich denke gern an diese Zeit.
Ich hatte Tante Helen sehr lieb.
Denn sie war auch immer sehr lieb zu mir.
Vielleicht bin ich darum manchmal traurig.
Weil das alles vorbei ist.
Alles ist nur noch Erinnerung.

Alles Liebe
Charlie